



JAHRESBERICHT 2024

maedchenhaus-oldenburg.de

MÄDCHENHAUS
OLDENBURG e.V.

Im Jahr 2024 haben wir, der Mädchentreff, die Flexiblen Hilfen, die Kontakt- und Informationsstelle sowie die Projekte weiterhin erfolgreich in der alten Jugendherberge an der Alexanderstr. 65 gearbeitet und viele Besucherinnen begrüßen dürfen. Der Hort Schülerinnentreff hat die neuen Räume im Scheideweg 160B mit Leben gefüllt.

Die weltweiten Kriegs- und Konfliktsituationen, die Folgen des Klimawandels, die sich verändernde politische Lage in Europa und Deutschland als auch zunehmender Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft beschäftigten die Mitarbeiterinnen besonders in Bezug auf die Lebenssituation von Mädchen* und jungen Frauen*. Wir beobachten Folgen wie vermehrte Ängste, depressive Stimmungslagen oder starke Isolierung. Und vor allem, dass die Geschlechter-Rollenzuschreibung besonders zu Lasten der Mädchen* geht. Aber auch eine Steigerung des Interesses an Information und Mitgestaltung.

Verschwörungserzählungen bieten in Zeiten, in denen persönliche und gesellschaftliche Unsicherheit an der Tagesordnung ist, eine Art „inneres Gelände“. Die Verbreitung von Falschnachrichten und Verschwörungsmithen geschieht im Netz viel effektiver als im „wirklichen Leben“. Dazu gehören auch antifeministische, rassistische, sexistische und rechtsextreme Inhalte, überholte Rollenbilder u.ä.. Aus der Perspektive feministischer Mädchenarbeit macht sich das Mädchenhaus auch hier für einen geschlechtsbezogenen Blick stark.

Im vergangenen Jahr wurde wieder sehr deutlich, wie notwendig und hilfreich die Arbeit des Mädchenhauses ist.

Hier ein Überblick über die Arbeit des Vereins:

Das Mädchenhaus Oldenburg e.V. besteht seit 1991, ist Mitglied des Paritätischen Niedersachsen und arbeitet nach den Grundlagen der feministischen Mädchenarbeit. Ziel ist, Mädchen* und junge Frauen* aus allen sozialen Milieus mit und ohne Beeinträchtigungen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern. Der Begriff Mädchenhaus ist Ausdruck für vielfältige Freizeit-, Bildungs-,



Unterstützungs- und/oder Wohnangebote, die gendergerechte Mädchenarbeit unter einem Trägerverein in die Praxis umsetzen.

Deutlich stärker wird die Zunahme an gesellschaftlich und pädagogisch relevanten Themen. Die Themenbreite wächst seit Jahren kontinuierlich. Von Anfang an begleitet uns

die Themen sexualisierte, psychische und physische Gewalt gegen Mädchen* und junge Frauen*, das Berufswahlspektrum und die Lebensplanung, lesbische Mädchen* und gesellschaftliche Teilhabe. Hinzu kommen seit einigen Jahren die Themen Trauma und Flucht, soziale Medien und KI (mit sich rasant wandelnden Ausprägungen und Folgen), Digitalisierung, Rechtsextremismus, queere Arbeit und zunehmende Armutsbetroffenheit sowie der vermehrte Blick auf psychische Auffälligkeiten wie Einsamkeit und Depressionen.

Die Themenbreite verlangt fachliches Wissen, welches nur noch durch zusätzliche Mitarbeiterinnen gedeckt werden kann. Unsere Projektarbeit kann temporär Wissenslücken füllen, es bedarf jedoch dringend einer Verstärkung durch unbefristete Stellen.

Folgende Angebote des Mädchenhauses befinden sich zentral am Rand der Innenstadt:

- ❖ die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit und Mädchenpolitik
- ❖ der Mädchentreff für Mädchen* ab 8 Jahren und für junge Frauen* bis 27 Jahre
- ❖ die Flexiblen Hilfen als Hilfen zur Erziehung für Mädchen*, junge Frauen* und Familien in schwierigen Lebenslagen
- ❖ das Projekt @maedechenstorys von April 2021 bis März 2026
- ❖ das Projekt Queer & Anders bis Dezember 2025
- ❖ das Projekt Café Bobbycar
- ❖ der Hort Schülerinnentreff für Mädchen* von 6 bis 14 Jahren.

Dieser befindet sich im Scheideweg 160B.



2024 nahmen rund 300 Mädchen* und junge Frauen* die Angebote des Mädchenhauses regelmäßig in Anspruch. Darüber hinaus wurden rund 370 Mädchen* durch Workshops, Schul-AGs, Aktionstage u.a. erreicht. Zu den Fachveranstaltungen kamen 17 Sorgeberechtigte sowie 230 Fachkräfte und Interessierte. Unser Instagram-Kanal hatte am Jahresende mehr als 1.100 Follower*innen.

Grundlagen feministischer Mädchenarbeit

Die Lebenssituation der Mädchen* und jungen Frauen* mit ihren gesellschaftlichen und persönlichen Erfahrungen sind Ausgangs- und Bezugspunkt der Arbeit. Neben der Kategorie „Mädchen“* wird Herkunft, sozialer Status, sexuelle Orientierung/Identität, Bildungszugang u.ä. sowohl in die pädagogische als auch in die gesellschaftspolitische Arbeit einbezogen.

Im Mädchenhaus stehen Angebote im Vordergrund, die gezielt dazu beitragen, Rollenzuschreibungen und Geschlechterstereotype sichtbar zu machen und kritisch zu beleuchten. Mädchen* und junge Frauen* werden bestärkt, sich damit auseinanderzusetzen und sich möglichst selbstbestimmt zu entwickeln. Dabei werden persönliche (Mehrfach-) Diskriminierungserfahrungen benannt und unterstützende Verarbeitungsmethoden aufgezeigt. Dazu gehört die Unterstützung bei der individuellen Orientierung und Lebenswegplanung. Ziel ist es, Mädchen* und jungen Frauen* Räume und Möglichkeiten zu bieten, in denen sie ihre Fähigkeiten und Stärken zur gesellschaftlichen Teilhabe erproben. Zu den Handlungsprinzipien der feministischen Mädchenarbeit gehören Parteilichkeit, Lebensweltorientierung, Empowerment, Freiwilligkeit und Teilhabe.

Geschlechteridentität und das *(Sternchen)

Mit der breiten Debatte über diverse Geschlechteridentitäten entstand eine Sensibilisierung für das Thema, welches auch Diskriminierungen aufdeckt. Ein Ausdruck für die Vielfalt

von Geschlechteridentitäten spiegelt sich in der Sprache. Das Mädchenhaus Oldenburg hat sich für das *(Sternchen), z.B. Mädchen*, entschieden. Dieses symbolisiert eine Offenheit für diverse Geschlechteridentitäten.



Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Mädchenhaus Oldenburg sind:

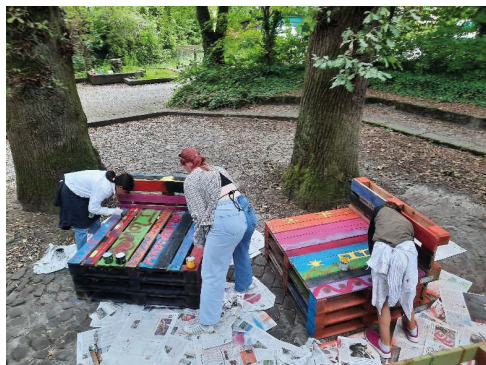
- ❖ Begleitung und Betreuung
- ❖ Bildungsarbeit
- ❖ Gewaltprävention
- ❖ Freizeitgestaltung
- ❖ Information und Beratung
- ❖ Partizipation
- ❖ Situation von Zugewanderten
- ❖ Inklusion
- ❖ Mädchenpolitik

2024 setzten sich die Mitarbeiterinnen sowohl theoretisch als auch im pädagogischen Kontext im besonderen Maße mit den Themen Mediennutzung, Queere Arbeit, Sexualpädagogik, Demokratie und Traumata auseinander.

Durch das Projekt @maedchenstorys hat sich das Mädchenhaus ein umfassendes Wissen zu Nutzen und Herausforderungen von Medien und dem pädagogischen Umgang damit erarbeitet und aktualisiert dies fortlaufend.

Zum Themenbereich Mädchen* und soziale Medien und zum Themenbereich Queere Mädchen*Arbeit bieten die Pädagoginnen aus den Projekten Fortbildungen und Fachvorträge an.

Öffentlichkeitsarbeit



Die Arbeit und die Angebote des Mädchenhauses werden regelmäßig durch die Presse, durch Informationsmaterialien sowie über die Homepage und einen Newsletter weit verbreitet. Der Mädchentreff betreibt mit den @maedchenstorys und dem queeren Mädchen*Treff einen Instagram-Kanal.

Auf öffentlichen Veranstaltungen wie Stadtteilstefen, gemeinsame Aktionen von allen Freizeitstätten

o.ä. war das Mädchenhaus mit Aktions- und Informationsständen vertreten. Besonders erwähnenswert hier der Stand auf dem „Handgemacht Markt“ während des Kultursommers und der Stand auf dem Jubiläumsfest des Paritätischen.

Von der Universität und von Fachschulen kamen Studierende und Schülerinnen, um sich über Mädchenarbeit zu informieren.

Auf verschiedenen Ebenen wurden Gespräche mit Vertreter*innen der Stadt, dem Land und mit Politiker*innen geführt.

Vernetzung

Zwecks Kooperation, Austausch und Informationsvermittlung arbeitete das Mädchenhaus überregional in folgenden Gremien mit:

- ❖ LAG Mädchenpolitik
- ❖ Austausch Nds. Mädchenhäuser
- ❖ Austausch niedersächsischer Mädchentreffs
- ❖ Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen
- ❖ AK LSBTIQ* Paritätischer Niedersachsen

- ❖ AK Medien Niedersachsen
- ❖ Landespräventionsrat
- ❖ BAG Mädchenpolitik
- ❖ BAG Autonomer Mädchenhäuser

Die Mitarbeiterinnen des Mädchenhaus engagierten sich in folgenden regionalen Gremien:

- ❖ Stadtteilkreis Bürgerfelde
- ❖ AG § 78 Kindertagesstätten
- ❖ AG § 78 Hilfen zur Erziehung
- ❖ Netzwerk Frühe Hilfen (OSFH)
- ❖ Forum Essstörungen
- ❖ AK gegen sexualisierte Gewalt
- ❖ AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit
- ❖ Koordinationstreffen der Jugendfreizeitstätten
- ❖ AK Mädchenarbeit der Stadt Oldenburg
- ❖ AK gegen Armut
- ❖ Präventionskette Oldenburg

Finanzierung

Die Finanzierung des Mädchenhauses erfolgte 2024 je nach Einrichtung und Angebot durch das Land Niedersachsen, die Stadt Oldenburg, die Aktion Mensch, die Software AG - Stiftung, Projektmittel, Fachleistungsstunden, Elternbeiträge, Zuschüsse, Vereinsbeiträge, Geldauflagen und Spenden. Das Land Niedersachsen hat eine Erhöhung der jährlich neu zu beantragenden Förderung in Aussicht gestellt.

Im Folgenden stellen sich die Einrichtungen des Mädchenhauses vor:

Kontakt- und Informationsstelle

Die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit und -politik gibt es seit 1992. Sie ist der Ort für Informationssuchende, dient der Vernetzung sowie der gesellschaftspolitischen Mitwirkung im Bereich der Mädchenarbeit und ist die Geschäftsstelle des Mädchenhauses Oldenburg.

2024 wandten sich 18 Mädchen*, junge Frauen* oder deren Bezugspersonen an die Kontakt- und Informationsstelle, um sich z.B. über Handlungsmöglichkeiten bei Gewalt im Elternhaus, bei Auszug aus dem Elternhaus oder über Zufluchtsstätten zu informieren.

Wie jedes Jahr kamen Schülerinnen aus unterschiedlichen Schulformen und Studierende der Universität, um sich für Referate oder Hausarbeiten über die Arbeit des Mädchenhauses zu erkundigen.

Das Büro ist mit einer Dipl. Sozialwissenschaftlerin auf einer Teilzeitstelle besetzt.

Café Bobbycar

Das Café Bobbycar wurde von 15 jungen Frauen* mit ihren Kleinkindern regelmäßig besucht. Während der Treffen sprachen die Frauen* über Themen wie Entlastungsmöglichkeiten im Alltag, Gesundheitsprobleme, Arbeitssuche, und Erziehungsfragen. Durchgeführt wurde das Projekt von einer Sozialpädagogin mit vier Wochenstunden. Finanziert wird das Projekt durch die Stadt Oldenburg, das Land Niedersachsen und Spenden.

Hort Schülerinnenreff

Im Hort Schülerinnenreff werden seit 1993 Mädchen* im Alter von 6 bis 14 Jahren in einer festen Gruppe von zwei Pädagoginnen betreut. Seit dem Umzug in den Scheideweg 160B hat die Gruppe 20 Plätze.

Die Mädchen* kamen hauptsächlich aus dem Stadtteil Bürgerfelde, aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor Ort.

Die pädagogischen Schwerpunkte sind das gemeinsame Mittagessen, die kontinuierliche Hausaufgabenbetreuung, die Freizeitgestaltung mit besonderen Angeboten und die vielfältigen Ferienprogramme mit Ausflügen, einem Hortkino sowie einer Koch -und Kreativwerkstatt.



Im Jahr 2024 besuchten insgesamt 22 Mädchen* nach der Schule (Grundschule, Oberschule, Gymnasium) und in den Ferien den Hort Schülerinnenreff. Bei beiden Sorgeberechtigten lebten 55% der Mädchen*, 41% bei der Mutter mit und ohne deren Lebensgefährt*in oder abwechselnd bei den Sorgeberechtigten. 45% der Mädchen* hatten eine Zuwanderungsgeschichte. Die Pädagoginnen waren mit den in den Familien tätigen Fachkräften und mit Lehrkräften im Kontakt. Sie führten 10 geplante Elterngespräche. Des Weiteren fand ein Elternabend, ein Elterncafé und ein Tag der Offenen Tür statt.

Der Hort plant für 2025 den Außenbereich neu zu gestalten. Wir freuen uns darauf.

Zwei Erzieherinnen waren 2024 im Hort Schülerinnenreff beschäftigt. Praktikantinnen der BBS III und von der Universität Oldenburg ergänzten das Team. Außerdem wurden pädagogische Vertretungskräfte, eine Reinigungsfirma und eine Hausmeisterin beschäftigt.

Flexible Hilfen

Durch die Flexiblen Hilfen erhalten Mädchen* und junge Frauen* mit ihren Familien in schwierigen Lebenslagen seit 1999 umfassende sozialpädagogische Unterstützung. Das Amt für Jugend und Familie trifft gemeinsam mit den Hilfesuchenden die Entscheidung für Hilfen in Form von Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogischer Familienhilfe oder Betreutem Einzelwohnen.



Sozialpädagogische Familienhilfe richtet sich insbesondere an Sorgeberechtigte und ihre Kinder mit mädchen- oder frauenspezifischem Betreuungs- und Begleitungsbedarf. Im Fokus der Hilfe stehen die Stärkung der Erziehungskompetenz und die Förderung der altersgemäßen Entwicklung der Kinder. Unter

Einbeziehung der gesamten Familiensituation werden Probleme gezielt aufgearbeitet. Fragen der Erziehung, des Kindeswohls, der allgemeinen Lebensführung, sowie die Auseinandersetzung mit sich wiederholender Lebensstruktur oder die Integration einer/s Partner*in in die Familie sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Ziel ist die Stärkung der Erziehungsrolle, Eigenverantwortung und Eigenaktivität.

Erziehungsbeistandschaft richtet sich an Mädchen* ab 10 Jahren und an junge Frauen*, die Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen. Die Probleme zeigen sich in Verhaltensweisen wie Aggressionen gegen sich selbst oder andere, Kontaktarmut, Schulverweigerung oder massiven Schwierigkeiten mit den Sorgeberechtigten. Auch das Thema der individuellen Identität ist Bestandteil der Hilfe. Die pädagogische Einzelbetreuung ist intensiv und wird auf die individuellen Bedürfnisse der Mädchen* zugeschnitten. Ziel ist, dass das Mädchen* erfährt, dass sie ihr Leben selbst positiv beeinflussen und dadurch für sich selbst Verantwortung übernehmen kann. Bei Bedarf erhalten die Sorgeberechtigten mittels einer weiteren Pädagogin kontinuierliche Hilfe bei Erziehungsfragen.

Betreutes Einzelwohnen ist für junge Frauen* ab 18 Jahren, die nicht mehr in ihrer Familie oder in einer Wohngruppe leben können oder wollen. Die jungen Frauen* trauen sich zu, alleine zu wohnen und sehen sich in der Lage die Herausforderung einer eigenen Wohnung zu bewältigen. Eine Sozialpädagogin berät, begleitet und unterstützt bei der Verselbständigung. Zentrale Themen der

Betreuung sind die Vermittlung von Handlungsstrategien zur Sicherstellung der eigenen Gesundheit und Versorgung, Alltagsstruktur und finanzielle Absicherung, Aufbau eines sozialen Netzes sowie der Umgang mit Zukunftsangst und Einsamkeitsgefühlen.

Im Berichtsjahr wurden 31 Mädchen*, junge Frauen* und Familien von den Mitarbeiterinnen betreut. Folgende Themen wurden schwerpunktmäßig in den Betreuungen bearbeitet:

Schulabsentismus, Pädagogische Arbeit mit hochstrittigen Elternteilen, Sicherung des Kindeswohls, Kinder psychisch kranker Eltern/Elternteile, Selbstverletzendes Verhalten, häusliche Gewalt, Drogenmissbrauch, Traumata und Integration von geflüchteten Familien.



Der Bereich war mit einer sozialpädagogischen Leiterin und fünf Sozialpädagoginnen in Teilzeit besetzt. Die Pädagoginnen verfügten über Zusatzqualifikationen u.a. in der systemischen Familientherapie, systemischen Beratung, der Traumapädagogik und der Konflikthilfe.

Mädchentreff



Der Mädchentreff besteht seit 1995 als Freizeit- und Bildungsstätte. Die Angebote richten sich an Mädchen* ab 8 Jahren und an junge Frauen* bis 27 Jahren. Der Mädchentreff ist im präventiven Bereich der Jugendhilfe angesiedelt und arbeitet nach den beschriebenen Grundlagen feministischer Mädchenarbeit sowie nach den Leitlinien der Stadt Oldenburg für geschlechtsspezifische Arbeit in der Jugendhilfe.

Im Mädchentreff sind Mädchen* und junge Frauen* willkommen, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Bildung, Einkommen, Beeinträchtigungen, sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität. Mädchen* oder junge Frauen* die von physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt, Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit und Armut betroffen sind, bekommen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Angebote des Mädchentreffs sind weitgehend kostenlos. Die erste Kontaktaufnahme zum Mädchentreff und den Pädagoginnen entsteht über eine

möglichst offene, einladende Struktur. Die Pädagoginnen bieten Freizeit- und Bildungsangebote, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, des Empowerments und der Identitätsfindung beitragen.

Die Angebote dienen der Gewaltprävention, der Erweiterung der Kompetenzen, der Auseinandersetzung mit Rollenverhalten, der Berufswahl und der Förderung von kreativen, technischen und handwerklichen Fähigkeiten. Über die Angebote wird Vertrauen aufgebaut, um in einem wertschätzenden Miteinander Gespräche über die anstehenden Themen zu führen.



Der Mädchentreff ist ein Raum, in dem Vielfalt als Bereicherung aufgefasst wird. Für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang unterstützen die Pädagoginnen gezielt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und Frustrationstoleranz.

Öffnungszeiten

Durch den Medientreff (siehe Abschnitt Projekt @maedchenstorys) und den Queeren Mädchen*Treff (siehe Abschnitt Projekt Queer & Anders) konnten wir in der Schulzeit montags bis freitags täglich zuverlässig ansprechbar für die Belange von Mädchen* und jungen Frauen* sein. Kleinere Projekte, Ferienprogramme, individuelle Unterstützung und Wochenendangebote ergänzten die offene Arbeit.

Montags	14:00 - 18:00 Uhr	ab 8 Jahren, ab 16 Uhr Angebote
	18:00 - 20:00 Uhr	ab 13 Jahren mit Kochen
Dienstags	14:00 - 19:00 Uhr	ab 8 Jahren, ab 16 Uhr Angebote
Mittwochs	14:00 - 16:00 Uhr	ab 8 Jahren
	16:00 - 19:00 Uhr	Medienmittwoch ab 10 Jahren
		Projekt @maedchenstorys
Donnerstags	14:00 - 19:00 Uhr	ab 8 Jahren, ab 16 Uhr Angebote
Freitags	14:00 - 16:00 Uhr	ab 8 Jahren
	16:00 - 19:00 Uhr	Queerer Mädchen*Treff ab 13 Jahren Projekt Queer & Anders

Besucherinnen

Der Charakter von offener Arbeit bedeutet, dass die Besucherinnen keine Angaben über z.B. Schulbesuch, Herkunft, Einkommensverhältnisse oder Wohnverhältnisse machen müssen. Somit stammen die Angaben über die Besucherinnen* aus Gesprächen und Beobachtungen.

Rund 170 Mädchen* und junge Frauen* waren Stammbesucherinnen, die den Mädchentreff regelmäßig ihren Bedürfnissen entsprechend nutzten, das vertraute Miteinander wahrnahmen und die Einrichtung mitgestalteten. Einige Mädchen kamen täglich in den Treff, andere an festen Tagen in der Woche oder sporadisch über das Jahr verteilt. Einige Besucherinnen nutzen die Angebote des Mädchentreffs seit vielen Jahren, viele kommen über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren ins Haus. Andere Mädchen* kommen sehr gezielt zu Veranstaltungen, z.B. zu den Partys oder zu thematischen Projekten.

Altersverteilung			
8 - 9 Jahre	10 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 + Jahre
27 %	44 %	20 %	9 %

- ❖ Die Besucherinnen des offenen Treffs kamen zum Großteil aus den näheren Stadtteilen Bürgerfelde, Dietrichsfeld, Ohmstede, Nadorst oder Haarentor, aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus.
- ❖ Zu den Ferienprogrammen und Projekten kamen die Mädchen* gleichermaßen aus allen Stadtteilen Oldenburgs und aus dem Umland.
- ❖ Der größere Teil der Mädchen* und jungen Frauen* kam aus einkommensschwachen Familien.
- ❖ Es waren Besucherinnen von allen Schulformen vertreten.
- ❖ Bei etwa 38 % der Stammbesucherinnen war die Familiensprache nicht deutsch.

Mitarbeiterinnen

- ❖ Leitungsstelle 26,5 Stunden, besetzt mit einer Diplom-Sozialpädagogin
- ❖ Erzieherinnenstelle 23,5 Stunden, besetzt mit einer Sozialpädagogin (BA)
- ❖ Reinigungskraft
- ❖ Praktikantinnen von der Universität Oldenburg und der Fachschule für Erzieherinnen
- ❖ Übungsleiterinnen begrenzt für besondere Angebote

Die Konzeption des Mädchentreffs wurde durch das Team komplett neu überarbeitet und die Themen Gewaltschutz, Drogen-/Suchtprävention, Sexualpädagogik und politische Bildung als eigene Punkte eingearbeitet.

Pädagogische Angebote

Die offene Arbeit bietet Besucherinnen eine einfache Gelegenheit zur ersten Kontaktaufnahme und darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und Zusammensein mit anderen Mädchen* oder jungen Frauen* sowie zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Die Pädagoginnen sind wichtige Bezugspersonen, sie sind für die Belange der Besucherinnen präsent und bieten ein niedrigschwelliges Beratungsangebot.

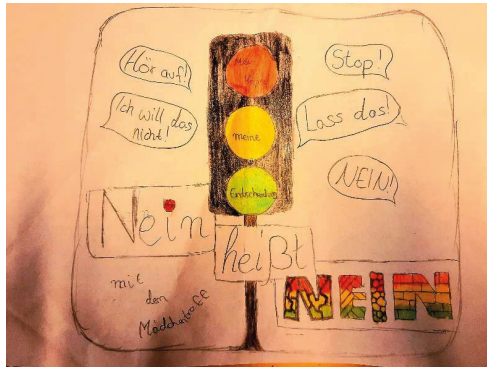
Den offenen Mädchentreff nutzen die Besucherinnen innerhalb der klaren Regeln nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen. Gerade Mädchen*, die in schwierigen oder beengten häuslichen Verhältnissen leben, erobern sich hier einen Freiraum, in dem sie Freundinnen treffen und eigenen Aktivitäten nachgehen.

Für die Freizeitaktivitäten stehen diverse Beschäftigungsmöglichkeiten bereit. Die Palette reicht von Kreativmaterialien und Gesellschaftsspielen über Lesestoff und Musikanlage bis zu Skateboards. Im Eingangsbereich befindet sich ein Kickertisch, im hinteren Bereich die Verkleidungsecke. Es gibt einen abgegrenzten Arbeitsbereich mit Schreibtischen und Computern. Zentral in der Mitte ist ein offener Raum mit Tischen und Sofaecke für alle möglichen Aktivitäten und Gruppenangebote. Im Chillraum gibt es Musikinstrumente und ein Schlagzeug, eine Aufklärungsecke und eine Playstation. Ergänzt wird die untere Etage durch die große Küche und eine voll ausgestattete Werkstatt. Oben gibt es zusätzlich einen Bewegungsraum mit Teppichboden, Sportmatten und vielen Kissen. Hier wird zum Beispiel gerne getanzt, Yoga oder Boxen angeboten oder auch mal Spaßkämpfe ausgefochten. Auf dem Außengelände gibt es ein Fußballfeld und eine Tischtennisplatte, viel Platz zum Skateboard fahren oder Kreidekunst und Feuerkorb.



Im Besonderen war der Mädchentreff ein Ort für:

- ❖ Beratung, Gespräche und individuelle Unterstützung bei Konflikten, Gewalt, Schulproblemen, selbstverletzendem Verhalten, Identitätsentwicklung, Sexualität, Berufswahl und Lebenskonzepten. Im Bedarfsfall wurden Gespräche mit Sorgeberechtigten oder anderen Bezugspersonen



- geführt und/oder an andere spezialisierte Institutionen verwiesen. Auch innerhalb des Mädchenhauses wird bei Auffälligkeiten in anonymisierter Form das Fachwissen der Flexiblen Hilfen sowie der Kontakt- und Informationsstelle einbezogen oder an den Hort Schülerinnentreff vermittelt.
- ❖ Bewegungsangebote für einen positiven Kontakt zum eigenen Körper und Kennenlernen der eigenen Kräfte
 - ❖ Kochen und gemeinsame Mahlzeiten für das Erleben von Gemeinschaft, Kennenlernen von vielfältiger Ernährung (vegetarisch), Freude am (gesunden) Essen
 - ❖ Medienangebote für einen kreativen, reflektierten und stärkenden Umgang mit Computer, Gaming, Tablet, Internet, sozialen Medien u.a
 - ❖ Partizipation bei der Gestaltung der Angebote, der Räume und bei Anschaffungen
 - ❖ Inklusion durch Mitdenken von Ausschlusskriterien/Barrieren und deren weitgehende Vermeidung
 - ❖ Schulische Unterstützung, d.h. Hilfe bei Hausaufgaben, Spracherwerb, Facharbeiten oder Problembearbeitung bei Differenzen im Schulalltag

Kooperationen und besondere Veranstaltungen im Jahr 2024

- ❖ Großes Open-Air-Fest zum Weltmädchentag im Hof des Mädchenhauses in Kooperation mit dem AK Mädchen in der Stadt Oldenburg und weiteren Akteur*innen aus dem Bereich Soziales und Kultur
- ❖ Schul-AGs „Girlpower“ an zwei Grundschulen und der Oberschule Alexanderstraße
- ❖ Am bundesweiten „Tag der OKJA“ (offene Kinder- und Jugendarbeit) führte der Mädchentreff einen Tag der offenen Tür für alle Geschlechter durch, besonders auch Väter und Leute aus der Nachbarschaft nutzten die Möglichkeit, das Mädchenhaus kennenzulernen
- ❖ Präventionsangebote zum Thema Mediennutzung und/oder Selbstbehauptung/Empowerment führten die Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs als zusätzliches Angebot durch. Anfragen kamen aus Schulen der Stadt Oldenburg und dem Umland
- ❖ Schülerinnen aus drei unterschiedlichen Schulen und die Mädchengruppe der VHS Jugendwerkstatt kamen zum Kennenlernen des Mädchenhauses zu Besuch
- ❖ Mädchen*Kino im Cine k
- ❖ Nähwoche
- ❖ Themenabend Sexualität
- ❖ Themenwoche „Barbie“
- ❖ Zirkusbesuch (Eintrittskarten über die Kulturtafel)
- ❖ Erlebnispädagogisches Wildniswochende für 12 Teilnehmerinnen
- ❖ Tanzdemo „One Billion Rising“ draußen im Hof des Mädchentreffs
- ❖ Ein buntes großes Sommerfest
- ❖ Unterschiedliche Programme in allen Schulferien, in den Sommerferien auch als Angebote für Mädchen* im Ferienpass der Stadt Oldenburg, z.B.



Futterhäuschen bauen, Rollenspiele, Wattwanderung, Buchbinden, Graffiti oder Geocaching

- ❖ Teilnahme am Abschlussfest des Ferienpass auf dem Abenteuerbauspielfeld mit einer „Box- und Empowerment-Ecke“ für Mädchen*
- ❖ Zum Jahresende ein Gruselfest, Geschenkwerkstatt und ein Winterfest.

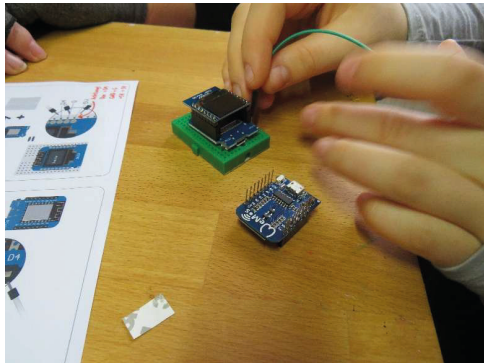


Projekt @maedchenstorys



Das Projekt „Mädchenstorys“ schafft aktivierende Ausdrucksräume, damit Mädchen* und junge Frauen* sich digital einbringen und ihre digitale Identität selbstverantwortlich gestalten. Ziel ist es, die jeweils aktuelle medial technische Entwicklung aufzugreifen und anzuwenden, um die sozialen und beruflichen Teilhabechancen von Mädchen und jungen Frauen zu erhöhen. Dabei finden wöchentlich in einem offenen Angebot medienpädagogische Aktionen für Mädchen*

und junge Frauen* ab 10 Jahre statt. In den Schulferien gibt es mehrtägige Ferienprojekte mit entsprechenden Themen. Aktionstage runden das pädagogische Konzept ab. Durch leistungsfreies Arbeiten in Mädchenräumen unter freiwilliger Teilnahme an kostenlosen Angeboten wird der Zugang zur aktiven Teilhabe an der Medienwelt erleichtert. Die Teilnehmerinnen finden Anregungen, Austausch und Lösungsvorschläge zu digitalen und technischen Möglichkeiten und Problemen. Die Inhalte der pädagogischen Arbeit werden mit den Teilnehmerinnen online und offline dokumentiert. Als öffentliche Plattform wird ein Instagram-Kanal erstellt, der gemeinsam proaktiv genutzt wird. Dabei wird eine selbstbestimmte Nutzung der neuen Medien und eine positiv-kritische Grundeinstellung den technischen Herausforderungen gegenüber vermittelt. Das Projekt wird durch jährlich drei Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, die (auch) mit Mädchen* arbeiten und durch Informationsveranstaltungen für Sorgeberechtigte ergänzt.



Folgende Veranstaltungen fanden im Jahr 2024 statt:
 8 Aktionstage
 2 mehrtägige Ferienprojekte
 5 Fortbildungen
 1 Elternabend
 39 Medienmittwoche

Im Medientreff sind durchschnittlich 8 Teilnehmerinnen pro Woche anwesend. Es gibt 15 Stammbesucherinnen, die durchgehend regelmäßig an den

Angeboten teilnehmen. Außerdem wurden 155 Kontakte durch Aktionstage und 20 Teilnehmerinnen durch Ferienprojekte erreicht, sowie 112 Fachkräfte, 11 Sorgeberechtigte und Bezugspersonen.

Stärkung von Mädchen und jungen Frauen im Bereich Technik und Medien:

Das Projekt bot den Teilnehmerinnen Zugang zu Expertinnen, die bei Problemen rund um Smartphones, Internet und Technik unterstützten. Dies umfasste unter anderem die Themen Cybergrooming, den Umgang mit KI in schulischen Kontexten, den Einfluss von Chat-Bots und die Auseinandersetzung mit beleidigenden Kommentaren und Nachrichten. Die Mädchen* und jungen Frauen* erhielten praxisorientierte Unterstützung und konkrete Handlungsansätze für den sicheren Umgang mit digitalen Herausforderungen.

Vermittlung von digitaler Kompetenz und Aufklärung zu Künstlicher Intelligenz:

Im Rahmen des Medientreffs wurden zentrale Themen der digitalen Welt behandelt. Dabei standen Künstliche Intelligenz (KI) und Virtual Reality (VR) im Fokus. Gemeinsam wurden aktuelle Medienangebote kritisch hinterfragt, insbesondere Anwendungen wie ChatGPT und deren Integration in den Alltag sowie in den Schulkontext. Ein besonderes Augenmerk galt dabei den Themen Datenschutz, Urheberrecht und den ethischen Implikationen von KI. Die Teilnehmerinnen wurden dazu angeregt, sich kritisch mit der Verwendung von KI-Technologien auseinanderzusetzen.

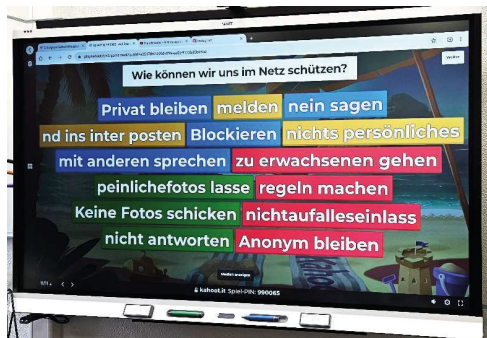
Zudem wurden in verschiedenen Veranstaltungen praktische Einblicke in digitale Technologien gegeben, etwa durch das Projekt „Schreibtischlampe löten“, das den Mädchen eine erste Erfahrung in Mikroelektronik vermittelte. Weitere interaktive Angebote wie „TikTokTheater“, „Geocaching“ und „VR + KI“ trugen dazu bei, ein tieferes Verständnis für digitale Welten zu entwickeln und die Mädchen* zu motivieren, sich aktiv mit den technischen und sozialen Aspekten von digitalen Medien auseinanderzusetzen.

Empowerment und politische Bildung durch digitale Medien:

Im Medientreff wurden nicht nur technische Fähigkeiten vermittelt, sondern auch wichtige Themen wie Schönheitsideale in sozialen Medien, die Auswirkungen von Filtern und die Selbstpräsentation auf Plattformen wie Instagram und TikTok thematisiert. Dies wurde durch Filme und altersgerechte Diskussionen unterstützt.

Ein besonders wertvoller Workshop fand in den Sommerferien statt und beschäftigte sich mit dem Thema feministische Selbstverteidigung im digitalen Kontext. Die Teilnehmerinnen erlernten Strategien, um sich gegen digitale Gewalt und Belästigungen zur Wehr zu setzen, und wurden in praktischen Übungen darin geschult, ihre Rechte im digitalen Raum zu wahren. Dabei ging es um Themen wie den sicheren Umgang mit persönlichen Daten, das Erkennen von toxischem Verhalten online sowie die Entwicklung von Resilienz und Selbstbewusstsein gegenüber digitalen Übergriffen. Der Workshop stärkte die Mädchen, ihre digitale Präsenz selbstbewusst und sicher zu gestalten und sich aktiv gegen Diskriminierung und Cybermobbing zu positionieren.

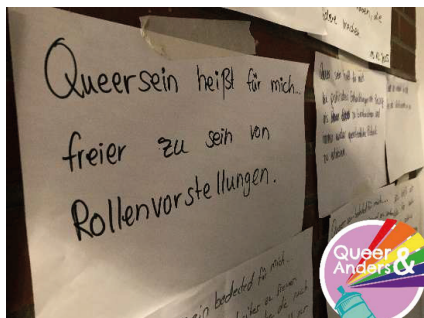
Ein weiteres Highlight war der Ausflug zur Gaming- und K-Pop sowie Cosplay-Messe *Polaris* in Hamburg. Hier erhielten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, in eine Welt einzutauchen, die digitale Medien, Gaming und kreative Ausdrucksformen wie Cosplay vereint. Der Besuch der Messe bot nicht nur Einblicke in die neuesten Entwicklungen in der Gaming-Industrie, sondern auch in die kulturellen Aspekte, die mit der Welt des Cosplays und der K-Pop-Community verbunden sind



Die @maedchenstories befinden sich aktuell im vierten von insgesamt 5 Projektjahren. Hier arbeiten eine Medienpädagogin mit 25 Wochenstunden und eine Übungsleiterin.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass bereits die Planung eines neuen Projekts im Bereich Künstliche Intelligenz und geschlechtersensible Medienpädagogik erfolgt, da das Projekt Ende 2025 ausläuft.

Projekt Queer & Anders



Im zweiten Jahr des Projektes „Queer & Anders: Medien, Körper, Mädchen*sein“ haben sich die Angebote im Mädchenhaus etabliert. Der Queere Mädchen*Treff, unser diskriminierungssensibler und empowernder Erprobungsraum, wird an Schultagen freitags nachhaltig angenommen. Dabei geht es verstärkt darum, eigene Körperbilder, geschlechtliche und sexuelle

Selbstkonzepte sowie Resilienzen zu entwickeln und gleichzeitig queere Rollenbilder auszuprobieren und sichtbar zu machen. Die offene Beratungszeit freitags zwischen 15 und 16 Uhr lädt zum Einzelgespräch ein.

Im pädagogischen Setting geht es neben der Begegnung mit anderen queeren Mädchen* immer wieder um die Auseinandersetzung mit queeren Lebenswelten im Kontext von Geschlecht, Medien, Sexualität, Identität und Lebensplanung, aber auch zunehmend um die Verunsicherung in Zeiten erstarkender Queerfeindlichkeit. In den Schulferien wird ein Ferienprogramm angeboten. Dieses Jahr fuhren wir z. B. zu mehreren CSDs im Umland, erlebten Zusammenhalt in der Boulder-Halle und Adrenalin auf der Kartbahn und setzten uns in Workshops mit Körpernormen und Geschlecht auseinander.

Das Projekt beinhaltet darüber hinaus Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sowie Austauschabende für Angehörige und Eltern von queeren Mädchen* und jungen Frauen/FLINTA* (Frauen, Lesben, Inter*, Nicht-binäre, trans*, Agender Personen). In diesem Jahr fanden zwei Online-Fortbildungen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt sowie ein Online-Mittagstalk zu queerfeministischen Angeboten in der pädagogischen Praxis unter unserer Anleitung statt.

Es wurden im Jahr 2024 insgesamt 260 Mädchen* und junge Frauen* über den Queeren Mädchen*Treff und 80 Teilnehmerinnen* durch Ferienprojekte erreicht. Aktuell kommen ca. 20 Stammbesucherinnen* regelmäßig. Pro Termin sind durchschnittlich 7 Teilnehmende anwesend. Mit Weiterbildungsangeboten wurden 118 Fachkräfte und durch Vernetzungsarbeit 384 Fachkräfte erreicht. Es fanden 46 beratende Einzelgespräche mit queeren Mädchen* statt, 6 Personen wurden über das Angebot für Angehörige erreicht.

Im Projekt arbeitet eine Pädagogin mit 30 Wochenstunden für die pädagogische Arbeit und eine Pädagogin für die Vernetzung und Koordination mit 27 Wochenstunden.

Finanziert wird das Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und ist Teil des gemeinsamen Verbundprojektes „Mädchen*Perspektiven“ mit den Niedersächsischen Mädchenhäusern Hannover und Osnabrück.



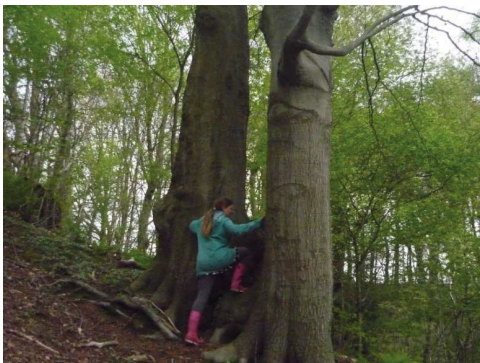
Postkarte mit Besucherinnen des Projekts „maedchenstories“ gestaltet.

Ausblick

Feministische Mädchenarbeit geht - nicht nur in Krisenzeiten - mit der Anforderung einher, auf gesellschaftliche

Veränderungen, die Mädchen* und junge Frauen* spezifisch betreffen, zu reagieren und diese in den Rahmen der pädagogischen Arbeit einzuordnen. Derzeit sind dies vor allem Auswirkungen der neuen Medien, der Künstlichen

Intelligenz, der Queeren Bewegung, dem Krieg in der Ukraine und Israel/Gaza, dem weltweiten erstarken des Rechtsextremismus, der zunehmenden Armut und mit der Klimaveränderung.



Für folgende Angebote im Jahr 2025 benötigt das Mädchenhaus Spenden:

- ❖ Das fünfjährige Projekt „@maedchenstorys“ wird bis März 2026 durch die Aktion Mensch gefördert. Das Mädchenhaus benötigt Spenden zur Erbringung des Eigenanteils.
- ❖ Das dreijährige Projekt „Queer & Anders: Medien, Körper, Mädchen*Sein“ endet im Dezember 2025. Spenden werden zur Erbringung des Eigenanteils benötigt.
- ❖ Das Projekt Café mit Bobbycar wird von der Stadt Oldenburg und dem Land Niedersachsen gefördert. Spenden werden zur Erbringung des Eigenanteils benötigt.
- ❖ Den Mädchentreff und die Kontakt- und Informationsstelle fördern die Stadt Oldenburg und das Land Niedersachsen. Auch hier werden größere Spenden zur Erbringung des Eigenanteils und für besondere Veranstaltungen benötigt.
- ❖ Ebenso freut sich der Hort Schülerinnentreff über Spenden, um besondere Veranstaltungen und Ferienprogramme durchführen und die Einrichtung ergänzen zu können.

Eine ausreichende Finanzierung des Mädchenhauses ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass wir diese wertvolle pädagogische Arbeit auf einem ausreichend hohen Qualitätsstandard halten und anbieten können.

Die Niedersächsischen Mädchenhäuser fordern nach wie vor eine ausreichende und verlässliche Finanzierung.

Danksagung

Für die ideelle und finanzielle Unterstützung sowie für die gute Zusammenarbeit bedanken sich die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses Oldenburg e.V. an dieser Stelle recht herzlich bei

- ❖ dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
- ❖ der Sozialdezernentin der Stadt Oldenburg
- ❖ dem Leiter und den Mitarbeiter*innen des Amtes für Jugend und Familie in Oldenburg
- ❖ dem Gleichstellungsbüro der Stadt Oldenburg
- ❖ dem Paritätischen Niedersachsen und dem Jugendwerk
- ❖ dem Paritätischen Kreisverband Oldenburg-Ammerland
- ❖ der Aktion Mensch
- ❖ der Software AG - Stiftung
- ❖ der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
- ❖ dem Förderverein Mädchenhaus Oldenburg e.V.
- ❖ den Firmen und den vielen Menschen, die kleine und große Beträge spendeten
- ❖ allen Sorgeberechtigten

und bei allen Menschen, Institutionen und Firmen, welche die Arbeit des Mädchenhauses 2024 mit Engagement, Rat und Tat unterstützt haben.

Wir danken für Ihr Interesse an der Arbeit des Mädchenhauses und hoffen, Ihnen einen informativen Einblick in unsere Arbeit gewährt zu haben.

Doris Beel als Geschäftsführerin &

Barbara Haff als Leiterin des Mädchentreffs



**Kontakt- und Informationsstelle
für Mädchenarbeit und -politik**

Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 12864
info@maedchenhaus-oldenburg.de

Mädchentreff

Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 61422
treff@maedchenhaus-oldenburg.de

Flexible Hilfen

Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 12854
flexiblehilfen@maedchenhaus-oldenburg.de

Hort Schülerinnenreff

Scheideweg 160 b
26127 Oldenburg
Tel. 0441 64248
horte@maedchenhaus-oldenburg.de

Der Mädchentreff ist auf Instagram:
[@maedchentreff_oldenburg](https://www.instagram.com/maedchentreff_oldenburg)